



STEUBEN-SCHURZ-GESELLSCHAFT E.V.

Älteste deutsch-amerikanische Freundschaftsorganisation  
Providing stability and friendship in a challenging environment

## Ein Externship in Knoxville „als großartiger Auslandsaufenthalt“

*Sylvie Schüle*

*Institut für Veterinärmedizin an der Justus Liebig Universität, Gießen*

Ihr Praktikum an der University of Tennessee in Knoxville startete perfekt und ohne irgendwelche Komplikationen, berichtet Sylvie Schüle. Nun bleibe ihr leider nur noch eine Woche in Knoxville. Diese werde sie in der Physiotherapie verbringen und sei schon sehr gespannt darauf. Sie habe die Zeit in den USA bisher sehr genossen und würde gerne noch ein paar weitere Rotationen an der Uni mitnehmen. Sylvie, die ein Praktikum an der University of Tennessee nur wärmstens empfehlen kann, sandte an *Juliane Adameit*, Koordinatorin des USA Interns Programms, ihren Bericht wie folgt

Der Leiter der Kleintierklinik am College of Veterinary Medicine, University of Knoxville, *Prof. Jürgen Schumacher*, holte mich, gemeinsam mit *Anna* (meiner Kommilitonin aus Gießen), am Flughafen ab und brachte mich zu den Windover Apartments –mein Zuhause für die kommenden Wochen. Ich hatte noch einen Tag Schonfrist, bevor die Uni am Montag begann und es gab nichts Besseres als den Großteil des Sonntags am apartmenteigenen Pool zu verbringen und sich ein bisschen von der ganzen Aufregung, die die Reise mit sich brachte, zu erholen.

Am Montag begann meine erste Rotation bei den Exoten. Ich wurde sehr herzlich von den zwei amerikanischen Studentinnen

empfangen, die gemeinsam mit mir dort eingeteilt waren und gleich in alles Wichtige eingewiesen: Wo findet man die Stallkarten, Patientenordner und Wildtier-dokumente, wie läuft hier der Alltag ab und wo kann man Sachen nachlesen, bei denen man sich unsicher ist. Auch *Dr. Jones*, einer der Professoren der „Exotics“, machte mir den Anfang leicht und sorgte stets für eine ausgelassene und fröhliche Stimmung.



Ein sehr kurioser Fall sorgte für einiges Aufsehen bei den Exotics: Der Anruf einer besorgten Mutter, deren Sohn beim Füttern seiner Python eingeschlafen war. Nun hätte die



Python nicht nur die Maus gefressen, sondern auch eine Socke verschluckt. Mit einiger Überredungskunst konnten die Besitzer überzeugt werden, dass es das Beste sei, direkt in die Klinik zu kommen um die Socke möglichst schnell wieder aus der Schlange zu bekommen. Und tatsächlich: Mittels Endoskop konnte man die Socke wunderbar erkennen und zum Glück auch relativ leicht entfernen. Zur Erleichterung von allen verlief der Eingriff reibungslos und die Python durfte schnell wieder nach Hause- mit nun nur noch ihrer Maus im Magen.

Das Highlight der Exoten-Rotation war ein Ausflug in ein großes „Aquarium“ nach Gatlinburg. Dort untersuchten wir die Pinguine auf eventuell verschluckte Fremdkörper, nahmen Abstriche von Piranhas und bekamen sogar eine eigene Führung vom Leiter des Aquariums.

Richtig Spaß machte mir auch die Ophthalmologie und ich würde jedem diese Rotation ans Herz legen. Hier lernt man super viel und trotz einem prallgefülltem Appointment-Kalender bleibt Zeit für Topic rounds und praktische Übungen. Man nimmt Appointments an und führt selbstständig die erste Augenuntersuchung durch, bespricht sich dann mit seinem *Clinician*, der nochmal einen Blick auf den Patienten wirft und eventuell weitere Untersuchungen vornimmt. Ist es kein chirurgischer Fall, werden die Patienten am selben Tag entlassen, nachdem die Studenten ihre „discharge“ geschrieben haben.



Ich habe in den zwei Wochen Ophthalmologie mehr über Katarakte, Glaukome, Linsluxationen, Hornhautulcera und jede Menge andere Augenerkrankungen gelernt, als in meinem kompletten bisherigen Studium und bin nach wie vor sehr begeistert.

Auch wenn die Tage in der Klinik meist lang sind – unter 10 Stunden kommt man doch eher

selten aus der Uni – bleibt natürlich doch noch etwas Zeit, um „Amerika“ zu erkunden. Mit Anna und zwei amerikanischen Mädels ging es an einem Wochenende auf eine Wandertour in die Smoky Mountains. Definitiv die Reise wert! Nach einer mehrstündigen Wanderung wurden wir mit einer fabelhaften Aussicht belohnt, für die sich jede Anstrengung gelohnt hat.

An einem anderen Wochenende haben uns Anna und ich einen Mietwagen ausgeliehen und uns damit das ultimative Freiheits- und Unabhängigkeitsgefühl ergattert. Auf nach Nashville, der Country Hochburg schlechthin. Die Stadt ist bunt, laut und voller Leben. So viele Eindrücke, die einen fast schon erschlagen, wenn man abends den Broadway entlangläuft. Nicht umsonst hat Nashville wohl die Spitznamen „crazy city“ oder „NashVegas“.

Richtig Glück hatten wir, dass ganz unerwartet der folgende Montag ein Feiertag in den USA war. Perfekt, um den Tag nochmal auszunutzen und sich von dem ganzen Nashville-Trubel im nahegelegenen Ijam Natural Center bei einer kleinen Wanderung und einer schönen Kanutour zu entspannen.



Redaktion: SSG-USA Interns  
J. Adameit, G. Schanno, Fotos Sylvie Schüle

©Steuben-Schurz-Gesellschaft e. V., Frankfurt am Main 2018



Cooperation with

Hessen-Wisconsin-Society, Milwaukee  
and German Society of Pennsylvania, Philadelphia  
Tel: 069-1310822 – [www.steuben-schurz.org](http://www.steuben-schurz.org)

E-mail: [info@steuben-schurz.org](mailto:info@steuben-schurz.org), [info@usa-interns.org](mailto:info@usa-interns.org), [www.steuben-schurz.org](http://www.steuben-schurz.org)